

Mohren-König hat mich als seinen getreuen Abgesandten anhero abgefertiget, damit ich dir seinen Willen vortrage: ich überbringe ihn dir, wie du ihn verlangest: in einem Augenblick kan er vor dich, oder auch wider dich seyn. Unterdessen kanst du aus diesem kostbaren Geschmück, aus diesen Schätzen, aus diesen Leuten und Thieren, welche das von ihm beherrschte Africanische Land trägt, was derjenige, welcher dich mit diesen Geschencken beehret, vermöge, abnehmen:

*Dido.* In Annnehmung dieser Geschencken erstatte ich deinem Herrn vielfältigen Danck, jedoch mit diesem Beding, daß wann er nicht sollte etwas gescheuter worden seyn, dieses alles, was nunmehr ein Geschenk ist, möge nachmahls vor ein Pfand seiner Huldigung gehalten werden (Wie hochmüthig ist dieser?) setze dich nieder, und rede.

*Arasp.* (Was gedencket dir von ihr?)

*Jar.* (Sie ist schön und hoffärtig.) Dido! gedencke ein wenig auf Tyro zurück, und was für ein verzweifelter Rath dich in diese Gegend übertragen; gedencke, daß dieser Grund, auf welchem nunmehr das prächtige Carthago empor kommet, ein dir verehrtes Eigenthum meines Herrns gewesen sey, und war = =

*Dido.* Wie darfst du dann eine erkaufte Sache ein Geschenk nennen?

*Jar.* Erlaube mir zuvor etwas zu reden, alsdann antworte darauf.

*Dido.* (Wie vermessen ist er nicht?

*Osm.* Uebersehe es.) *Jar.* Jarbas mein König hielt einstens um dich in aller Höflichkeit an, und du hast es ihm abgeschlagen; diese Unbild hat er um dessentwegen verschmerzet, weil du ihm damals geschworen, dem Aschen deines abgelebten Sichæi eine ewige Treue zu halten; nun aber weiß ganz Africa, wie daß Aeneas anhero aus Asien gezogen, und weiß, wie du ihn als einen Gast aufgenommen, weiß auch, daß du ihm mit Gegen-Lieb begegnest. Der Mohren-König kan also nicht gedulden, daß ein Ueberbliebener von Troja ihm seine Liebe streitig machen solle.